

Fachartikel

Existenzgründung und Migration: Herausforderungen und Chancen – Die Gründungsberatung und das MUT-Netzwerk der KAUSA-Landesstelle Thüringen

Einleitung

Der Zusammenhang von Existenzgründung und Migration ist ein facettenreiches Thema, das nicht nur wirtschaftliche, sondern auch gesellschaftliche und kulturelle Aspekte berührt. Dieser Artikel beleuchtet beispielhaft die Herausforderungen und Chancen, die mit der Verknüpfung von Existenzgründung und Migration einhergehen und stellt dar, welche Rolle die KAUSA-Landesstelle Thüringen dabei einnimmt.

Gemäß dem aktuellen "Global Entrepreneurship Monitor: Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich - Länderbericht Deutschland 2022/23" (GEM), herausgegeben vom RWI Kompetenzzentrum in Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität Hannover, zeichnet sich in Deutschland ein bemerkenswerter Trend ab. In den letzten drei Jahren hat etwa jeder fünfte Mensch mit Migrationsgeschichte entweder ein eigenes Unternehmen gegründet oder entsprechende Schritte unternommen. Die sogenannte Gründungsquote unter Menschen mit Migrationsgeschichte liegt bei 19,9 Prozent und ist damit mehr als doppelt so hoch wie die Quote bei Personen ohne Einwanderungshintergrund, die bei 8,3 Prozent liegt.

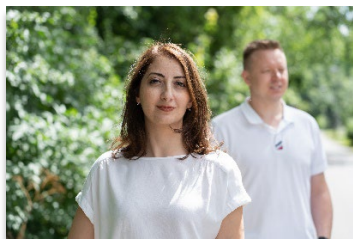
Folglich sind es auch immer mehr Migrant:innen in Thüringen, die sich dafür entscheiden oder in Erwägung ziehen zu gründen und sich auf die Suche nach entsprechender Beratung begeben.

Bei unserer täglichen Arbeit in der KAUSA-Landesstelle Thüringen finden daher neben ausbildungswilligen jungen Menschen oft auch jene den Weg zu uns, die an einem anderen Punkt ihrer Karriere stehen: Eine Ausbildung aus ihrem Heimatland, ob hier anerkannt oder (noch) nicht, haben die meisten schon in der Tasche. Langjährige Berufserfahrung bringen sie mit und nicht selten haben sie schon einige Zeit als Selbstständige gearbeitet. Die Motivation zu einer Unternehmensgründung in Deutschland ist groß - die Hürden allerdings ebenfalls.

Existenzgründung und Migration: Herausforderungen

Allgemein lässt sich festhalten, dass zu den größten Herausforderungen im Gründungsprozess, aber auch nach erfolgter Unternehmensgründung, Sprachbarrieren, bürokratische Hürden und kulturelle Unterschiede zählen. Dazu kommen noch zahlreiche Aufenthaltsrechtliche und berufsständische Bestimmungen, die die ganze Thematik zusätzlich für Nichteinheimische verkomplizieren.

Aus dem MUT-Netzwerk gibt es beispielhaft dazu folgende Stimmen:

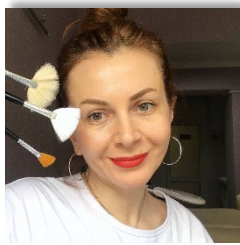


Flora Mirzoyan, Co-Gründerin und Co-Inhaberin des Unternehmens mi-gohead sowie diesjährige Preisträgerin „Unternehmen mit Kultur“ äußerte sich dazu folgendermaßen: „In unserem Gründungsfall stellten die bürokratischen Hürden eine Herausforderung dar, ganz konkret fehlte leider die Übereinstimmung der einzelnen Förderrichtlinien untereinander. Dies machte am Anfang das ganze Gründungsprojekt sehr schwierig und mühsam und erforderte einen erhöhten Zeit- und Kommunikations-

aufwand, um das Medizintechnikunternehmen in einer essenziell wichtigen Phase des Prototyping in der (Vor-)Gründungszeit zu starten.“

Vera Teunen und Hilbert Tjalkens des Unternehmens Bloß Holz berichteten, dass es für sie als Niederländer glücklicherweise nicht so schwierig war, ihre schon bestehende Firma aus den Niederlanden nach Deutschland umzuziehen. Bei dem Thema Ausbildung sehe die Sache jedoch anders aus: Sie würden gerne ausbilden, allein schon um ihren eigenen Fachkräftebedarf zu decken. Aber wegen fehlendem Meistertitel dürften sie keine deutschen Auszubildenden aufnehmen. Aus diesem Grund nehmen sie immer mal wieder niederländische Azubis auf. Diese blieben meistens aber nur bis zu ihrem Ausbildungsabschluss und kämen aufgrund der Entfernung meistens nicht wieder. Um den Meistertitel zu bekommen, seien Weiterbildungen notwendig. Diese wären jedoch teuer und zeitaufwendig, weshalb sie noch nicht damit begonnen hätten. Vera Teunen und Hilbert Tjalkens hoffen, dass sie es die nächsten Jahre vielleicht doch schaffen, weil es nach eigenen Angaben bestimmt gut für ihr Geschäft wäre.

Unter den Gründungsinteressierten werden aber auch folgende Aspekte angeführt:



Die gelernte Kosmetikerin **Olga Prysiazhna** aus der Ukraine sieht die größte Herausforderung in der Ungewissheit und wie sich der Markt für ihr Business in dieser Region gestaltet. In Deutschland benötigt man keine bestimmte fachliche Ausbildung, um ein Kosmetikstudio zu eröffnen, daher ist die Anerkennung ihres Abschlusses zumindest keine Hürde. Dennoch gehe es darum, Kunden zu gewinnen und fachlich zu überzeugen, um gut von seiner Geschäftsidee leben zu können. In der Ukraine gehe nahezu jede Frau regelmäßig zur Kosmetikerin, in Deutschland sehe das anders aus. Frau Prysiazhna fragt sich, wie sehr ihre Leistungen als Kosmetikerin hier geschätzt und auf dem Markt benötigt werden. Es gilt eine Nische zu finden und ein überzeugendes Angebot für potenzielle Kundinnen zu schaffen.

Yevgenii Volynets plant beispielsweise die Gründung eines Transportunternehmens und sagt: „Die größte Herausforderung für mich sind die Regeln des Berufs, nämlich die Erlangung einer Lizenz und das Fehlen eines vereinfachten Steuersystems [...]“

Vor allem deutsche Regelungen, Bürokratie und abweichende Marktbedingungen erscheinen anfangs sehr undurchsichtig, dennoch lassen sich die Gründer:innen nicht abschrecken.

Existenzgründung und Migration: Chancen

Neben allen Herausforderungen birgt die Entscheidung, in einem neuen Land ein Unternehmen zu gründen, aber auch zahlreiche Chancen. Oftmals eröffnen sich in einem anderen kulturellen Kontext auch neue Marktlücken und Absatzmöglichkeiten.

Dazu **Vera Teunen und Hilbert Tjalkens von Bloß Holz**, die bereits vor einigen Jahren gegründet haben: „Wir haben in Deutschland ein Grundstück mit viel Platz gefunden, wo wir uns entfalten können. Wir wurden sehr herzlich aufgenommen. Wir haben auch noch viele niederländische Kunden, weil deutsches Handwerk in den Niederlanden einen guten Ruf hat.“



Flora Mirzoyan von migohead lobt sogar die Möglichkeiten, die Gründer:innen in Thüringen geboten werden: „Sehr positiv sehen wir zahlreiche Fördermöglichkeiten und Unterstützungsangebote für Gründer:innen in Thüringen, die es in diesem großen Umfang nicht in jedem Bundesland gibt. Das ist eine optimale Voraussetzung und gute Chance für viele Gründungsinteressierte, ob mit oder ohne Migrationsgeschichte.“

In Thüringen gibt es eine vielfältige Gründer:innenszene. Die Unternehmer:innen mit Migrationsbackground ist eine wagemutige Zielgruppe, deren Potenzial mit einem entsprechenden Rahmen und Formaten noch mehr entfaltet werden könnte.“



Inga Ganzha, freiberufliche Karriere Coach mit ihrem Unternehmen Interkulturelles Karriere Coaching und ebenfalls Mitglied im MUT-Netzwerk sieht eindeutige Vorteile im Zusammenhang von Existenzgründung und Migration, besonders für Frauen: „Kulturelle Unterschiede zu kennen ist mein UPS (= Alleinstellungsmerkmal) [...] Frauen, insbesondere mit Migrationsgeschichte gründen und führen anders. Weil ich anders bin, kann ich besser andere ansprechen. Als Unternehmerin kann ich Vorbild für andere Frauen sein, ihr eigenes Ding zu machen. Als Karriere Coach mit Migrationsgeschichte kann ich andere inspirieren, ermutigen und unterstützen dabei ihre beruflichen Ziele in Deutschland zu verwirklichen. Ich sage oft: Du kannst alles werden, was du sein willst. Egal, wo du herkommst.“

Auch Gründer **Yevgenii Volynets**, der bereits Gründungserfahrung aus der Ukraine mitbringt, derzeit Deutsch lernt und seine Möglichkeiten auslotet, sieht hohe Chancen darin, sein Potenzial als Unternehmer auch in Deutschland ausschöpfen zu können. Jeder sei bereit zu helfen und es gebe zahlreiche Programme und Schulungen. Die Hauptsache sei, sich selbst Fragen und Aufgaben zu stellen und nach Antworten zu suchen. Mit einer genauen Vorstellung von der eigenen Idee, komme man seinen Zielen näher und bekomme auch von den Spezialisten aller Bereiche, die dafür nötige Hilfestellung.

Die Gründungsberatung der KAUSA-Landesstelle Thüringen

Die Menschen, die zu uns als Gründungswillige in die erste Beratung kommen, sind motiviert, haben viele Ideen und Hoffnungen, die sie mit der Gründung ihres eigenen Unternehmens verbinden. Sie wissen, dass es vermutlich nicht ganz so einfach wird, wie sie sich das vorgestellt haben, aber sie sind bereit Schritt für Schritt ihren Weg zu gehen.

Viele Jahre hat es im Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V. mit der IQ Servicestelle - Alternative Wege in die Erwerbstätigkeit eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründungsinteressierte mit Migrationsgeschichte gegeben. Das Projekt ergänzte sich mit der KAUSA-Landesstelle Thüringen und konnte nach Ende der Projektlaufzeit sein Wissen der KAUSA-Landesstelle übergeben, damit Ratsuchende nicht abgewiesen, sondern informiert und weiterverwiesen werden können.

Seitdem setzt unser Beratungsangebot bei den Grundlagen an und versteht sich als Erst- und Verweisberatung, in der wir kultursensibel erste Informationen und eine Einführung in das Thema Existenzgründung geben können – von der ersten Idee bis zu den ersten Schritten in Richtung Selbstständigkeit mit Vermittlung an weitere zuständige Beratungseinrichtungen und Behörden.

Stimmen aus Gründungsberatung:

Olga Prysiachna erläutert: „Aus der Gründungsberatung von KAUSA habe ich mir das Grundwissen über die Gründung eines Unternehmens in Deutschland mitgenommen, welche ersten Schritte ich als Unternehmerin in Deutschland gehen muss, auch die Unterstützung für meine Ideen habe ich erhalten, wofür ich sehr dankbar bin.“

Yevgenii Volynets: „Aus der ersten KAUSA-Beratung erhielt ich ein allgemeines Verständnis dafür, wie mein Bereich in Deutschland funktioniert, welche Lizenzen ich erwerben sollte und eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für eine erfolgreiche Unternehmensgründung.“



Da trotzdem aller Anfang schwer ist, ist es gut Menschen zu kennen, die vor ähnlichen Herausforderungen standen und die vergleichbare Ziele haben:

Das MUT-Netzwerk der KAUSA-Landesstelle Thüringen

Die KAUSA-Landesstelle Thüringen kann an dieser Stelle mit einem besonderen Faktor punkten: Dem MUT-Netzwerk (= Migrantische Unternehmen Thüringen).

Was die 2hearts community in der Tech-Branche auf Bundesebene lebt, macht das MUT-Netzwerk branchenübergreifend in Thüringen: Die Vernetzung von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationsgeschichte und Gründungsinteressierten. Neben allem Faktenwissen, was man zum Thema Existenzgründung ansammeln kann, wird oft ein mindestens gleichwertiger Faktor vergessen: Das Erfahrungswissen anderer Gründer:innen und die Vorteile des Netzwerkes. Erfahrene Gründer:innen und Unternehmen, die ihren Traum vom eigenen Unternehmen in Thüringen schon verwirklicht haben, helfen jenen, die noch am Anfang ihrer Gründungsgeschichte stehen und viele Fragen haben. Profitieren tun beide Seiten.



Mit dem MUT-Netzwerk möchten wir aber nicht nur dem Netzwerken eine Plattform bieten, sondern auch unseren Hauptfokus - das Thema Ausbildung – an die und in die Unternehmen mit Migrationsgeschichte bringen. Das Wissen, wie man ein Ausbildungsbetrieb wird und wie man mit Ausbildung seinem Fachkräftebedarf begegnen kann. Für diese Option sensibilisieren wir fortlaufend bei allen Veranstaltungen.

Fazit

Die Verbindung von Existenzgründung und Migration ist ein komplexes Thema, das sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich bringt. Die genannten Beispiele verdeutlichen, dass eine erfolgreiche Unternehmensgründung im Ausland trotz aller Hürden möglich ist, besonders wenn Migrant:innen ihre kulturelle Vielfalt als Stärke nutzen und sich aktiv in die lokale Wirtschaft integrieren. Es liegt aber auch in der Verantwortung von Gesellschaft und Politik, die Rahmenbedingungen für eine gelungene Existenzgründung von Migrant:innen zu verbessern, um die Potenziale, die in diesem Zusammenhang stehen, optimal zu nutzen.

Sie haben weitere Fragen zum Thema? Wenden Sie sich gerne an boecker@bwtw.de